

Die Kluft zwischen Forschung und Praxis in der Komplementärmedizin

In seinem Editorial im Heft 10 der Zeitschrift *Erfahrungsheilkunde*, Band 49, 2000 [1] äussert sich W. Gedeon kritisch darüber, dass naturheilkundliche Verfahren immer häufiger von Ärzten praktiziert werden, «die sich nicht primär mit der Idee dieser Methoden identifizieren, sondern sich aus Marketing-Gründen damit beschäftigen.» Gleichzeitig äussert er Bedenken, dass «universitäre und parauniversitäre Institutionen» versuchen, die Naturheilverfahren «in ein Prokrustesbett der klinischen Methodologie zu pressen und mit dem Ziel einer «evidence based complementary medicine» zu «verwissenschaftlichen». Am Ende dieses Prozesses stünde eine letztlich entärztlichte Medizin.»

Diese Bedenken sind exemplarisch für die nach wie vor grosse Kluft, die – vor allem ausserhalb des englischen Sprachraums – zwischen Forschung und Praxis in der Komplementärmedizin besteht. Auf der einen Seite sind Studien mit direkter Relevanz für die ärztliche Praxis eine Seltenheit, auf der anderen Seite gibt es kaum Ärzte, die über Grundkenntnisse zur klinischen Forschung verfügen.

Ein wichtiger Grund für diese Kluft ist ausserhalb der Komplementärmedizin zu suchen. Auch in der «konventionellen» Allgemeinmedizin sind im deutschsprachigen Raum ausserhalb von durch die Industrie finanzierten und gesteuerten Medikamentenstudien kaum relevante Forschungsaktivitäten existent. Industrie-unabhängige Infrastrukturen, die qualitativ hochwertige und gleichzeitig praxisnahe klinische Untersuchungen durchführen könnten, sind dünn gesät. Weiterbildungsmöglichkeiten, in denen Praktiker lernen, Studien kritisch zu beurteilen und gegebenenfalls selbständig einfache Studien durchzuführen, entstehen erst jetzt langsam im Rahmen der «Evidence-based medicine»-Bewegung.

In der gegenwärtigen Situation ist die komplementärmedizinische Forschung noch zu häufig durch die Methodiker bestimmt. Dementsprechend muss ich Gedeon bis zu einem gewissen Grad zustimmen. Um methodischen Ansprüchen zu genügen, um politische Anerkennung bei einer «wissenschaftlichen Obrigkeit» zu erlangen, und nicht zuletzt aufgrund häufig unzureichender infrastruktureller Voraussetzungen, werden in

vielen Studien naturheilkundliche Vorgehensweisen in nur teilweise angemessene Rahmenbedingungen gepresst.

Ein fundamentaler Schritt zur Lösung dieses Problems liegt auf der Hand: Die Verantwortung und Führung bei Forschungsvorhaben muss in die Hände der Praktiker! Die Voraussetzung ist allerdings, dass diese zumindest basale Grundkenntnisse der Methodik haben. Ich spreche hier nicht von vertieften Kenntnissen in der Statistik. Die Fähigkeit, konkrete und beantwortbare Fragen zu stellen und Kenntnisse, wie welche Frage anzugehen ist und welche Probleme dabei auftreten können, sind jedoch unabdingbar.

Selbstverständlich ist es unrealistisch zu fordern, dass alle Praktiker Forschung betreiben sollen. Eine kleine Gruppe von Aktiven, die sich entsprechend fortbildet und Netzwerke aufbaut, bei denen auch andere mit geringem Aufwand einen Beitrag leisten, aber auch profitieren können, wäre jedoch in der Lage, als Keimzelle zu dienen und relevante Entwicklungen einzuleiten. Nur so besteht eine Chance, in Zukunft praxisrelevante Forschung zu betreiben und innovative Studienansätze zu erarbeiten, die die wichtigen Fragen angemessen beantworten können.

Eine entscheidende, bisher vernachlässigte Aufgabe der Forschenden in der Komplementärmedizin muss daher sein, Weiterbildungsprogramme aufzubauen, in denen Praktiker die Voraussetzungen für ihre wissenschaftliche Emanzipation erwerben. Nur so ist es möglich, in Zeiten, in denen eine Evaluation und die Belegung der eigenen medizinischen Vorgehensweisen gefordert wird, das Heft in die Hand zu nehmen. Eine Medizin, die eine angemessene Forschung sinnvoll neben der eigenen Erfahrung, Patientenwünschen und sozialen Rahmenbedingungen mit einbezieht, ist sicher keine entärztlichte, sondern eine verantwortungsvolle Medizin.

K. Linde, München

Literatur

W Gedeon: Editorial. *Erfahrungsheilkunde* 2000;49(ohne Seitenangabe).